



Wartberg Verlag



deutsch english français



Torsten Krüger | Petra Neumann-Prystaj

Darmstadt

Wissenschaftsstadt

Torsten Krüger | Petra Neumann-Prystaj

Darmstadt

Wissenschaftsstadt

deutsch english français



Wartberg Verlag

Bildnachweis

Alle Fotos von Torsten Krüger mit Ausnahme von S. 14 unten von Gerald Block.

Übersetzungen

Adèle Ecochard (französisch)

Anthony Alcock (englisch)

1. Auflage 2017

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und der fotomechanischen Wiedergabe.

Layout und Satz: Christiane Zay, Potsdam

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: 0 56 03 - 9 30 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-2766-9

Neues, das sich im Alten spiegelt

Der gelungene Wandel von der Residenzstadt zur Wissenschaftsstadt

Liberalität, Weltoffenheit und Innovationsgeist zeichnen Darmstadt, die kleine kreisfreie südhessische Großstadt, aus. Klein? Gewiss, aber sie hat weitaus mehr Potenzial, als die Zahl ihrer rund 155 000 Einwohner vermuten lässt. Es braucht allerdings Zeit, um ihre kulturelle Vielfalt zu entdecken und sich mit der flapsigen Art der „Heiner“, wie die Ur-Darmstädter genannt werden, anzufreunden.

Darmstadt wirkt bescheiden. Dabei könnte die Stadt damit protzen, die einzige in Deutschland zu sein, nach der sogar ein Element benannt wurde, das Darmstadtium. 1997 hat ihr das Land Hessen den Titel „Wissenschaftsstadt“ verliehen, weil sie sich zu einem Wissenschafts- und High-Tech-Zentrum der Metropolregion Rhein-Main-Neckar entwickelt hat. Auch auf einem anderen Gebiet spielt sie eine Vorzeigerolle: Sie ist Europastadt und pflegt internationale Kontakte zu fünfzehn Partnerstädten.

Will man das Herz eines Freundes oder Besuchers für diese Stadt öffnen, führt man ihn am besten zu ihren Kronjuwelen: zur Mathildenhöhe mit dem Hochzeitsturm und der Russischen Kapelle, zur romantischen Rosenhöhe mit ihren beiden Mausoleen, zum Oberfeld mit seinem Lern-Bauernhof und in das (wieder aufgebaute) Residenzschloss mit dem stimmungsvollen Schlossmuseum, in dessen historisch eingerichteten Räumen der Geist der Landgrafen noch spürbar ist.

In der Stadt und auch in diesem Buch wird man immer wieder auf zwei Namen stoßen, die für Darmstadt von Bedeutung waren und sind: Großherzog Ernst-Ludwig, der um 1900 die Künstlerkolonie und ihren „Aufbruch in die Moderne“ förderte, und Oberbaurat und Hofbaudirektor Georg Moller. Die Gebäude dieses Wegbereiters des Klassizismus in Hessen und sein moderates „Moller-Maß“ beeinflussen das Stadtbild bis heute. Anders als in „Mainhattan“ wachsen hier keine Hochhäuser in den Himmel.

Zwischen Marktplatz und Hessischem Landesmuseum breitete sich das Residenzschloss aus, heute im Besitz der Technischen Universität. Wer Ruhe sucht, findet sie im parkähnlich angelegten Schlossgraben und in den Innenhöfen. Dabei sind Hektik, Trubel und Verkehr nur wenige Hundert Meter entfernt. Der Lange Ludwig, eines der Darmstädter Wahrzeichen, blickt von seiner Säule herab auf die Menschentrauben auf dem Luisenplatz, einem Verkehrsknotenpunkt und Multikulti-Treff.

Viele Straßennamen und Denkmäler erinnern an die Georgs und Ludwigs, die einstmals hier das Sagen hatten, und ihre Frauen Luise, Wilhelmine, Alice oder Karoline. Seit 1330 besitzt Darmstadt die Stadtrechte. Von 1568 bis 1806 war die Stadt die Residenz der Landgrafen von Hessen Darmstadt, bis 1919 Hauptstadt des Großherzogtums Hessen, dann Hauptstadt des Volksstaates Hessen. Diese herausragende Stellung verlor die Stadt 1945, als die Amerikaner Wiesbaden zur neuen hessischen Landeshauptstadt erkoren. Sie konnten sich nicht vorstellen, dass sich Darmstadt von den verheerenden Folgen der Luftangriffe im Zweiten Weltkrieg erholen würde.

Auf dem Foto-Denkmal zwischen Weißem Turm und Friedensplatz sind Aufnahmen zu sehen, die nach der furchtbaren Brandnacht vom 11. auf den 12. September 1944 entstanden sind. 11 500 Menschen kamen durch die Bomben oder den anschließenden Feuersturm um, 66 000 wurden obdachlos. Die Überlebenden waren traumatisiert. Das Schloss: ein Trümmerhaufen; der Weißen Turm: ohne schützendes Dach mit leeren Fensterhöhlen. Nur der Lange Ludwig ragte gleich einem standhaften Zinnsoldaten aus Schutt und Asche empor. Darmstadt hatte keine Altstadt mehr. Noch heute werden zur Erinnerung an den verheerenden Fächerangriff der Royal Air Force am 11. September die Glocken geläutet.

Der Neuanfang stand unter Zeitdruck. Als Erstes musste die Bevölkerung versorgt, mussten drei Millionen Kubikmeter Trümmerschutt geräumt werden. Zehntausende ausgebombte Darmstädter, die im Umland Notunterkünfte gefunden hatten, warteten auf die Rückkehr. Manche der in den Fünfzigerjahren getroffenen architektonischen Entscheidungen hätte man später gern wieder rückgängig gemacht. Auch das Konzept der Siebzigerjahre, die Innenstadt „autogerecht“ umzubauen, erweist sich heute als Problem.

Um die Bevölkerung aufzumuntern, wurde 1951 zwischen Baracken und Ruinen das erste Heinerfest gefeiert, das sich zu einem der größten Innenstadtfeste Deutschlands entwickelt hat. Später kam noch das Schlossgrabenfest hinzu, Hessens größtes Innenstadt-Musikfestival mit über 100 Bands auf vier Live-Bühnen und rund 40 000 Besuchern.

Nach dem Bedeutungsverlust Darmstadts als Landeshauptstadt konzentrierten sich die Stadtväter auf Kunst, Wissenschaft und Behörden und siedelten eine „rauchlose Industrie“ an. Rund 170 Firmen und Betriebe, also Druckereien und Verlage, boten neue Arbeitsplätze. Doch ab den Neunzigerjahren ging es diesem Wirtschaftszweig wegen des zunehmenden Kostendrucks und des technischen Wandels immer schlechter. Auch der Maschinenbau war nicht mehr stark gefragt. Die Stadt war daher gut beraten, Forschung, Entwicklung, Wissenschaft und Lehre zu fördern.

Darmstadt war und ist eine „Stadt im Walde“ und gehört zu den waldreichsten Großstädten Deutschlands. Von Wixhausen im Norden bis nach Eberstadt im Süden ist sie von Wäldern eingerahmt und öffnet sich als „Tor“ zu Bergstraße und Odenwald. In Erinnerung an die Jugendstil-Ausstellungen von 1901 „Ein Dokument deutscher Kunst“ und der Ausstellungen der Künstlerkolonie (1904, 1908, 1914) präsentiert sich die Stadt aber auch als Jugendstil-Stadt. Eine Zeit lang nannte sie sich „Stadt der Künste“, weil sie Nachwuchstalente gute Wohn- und Arbeitsbedingungen bot und die Kunstmärkte von 1985 bis 2000 florierten.

Zwar ist auch diese Phase Geschichte, aber kulturell lässt die Stadt weiterhin nichts zu wünschen übrig. Es gibt Institute für Literatur, Kunst und Musik, das Hessische Landesmuseum mit der weltweit größten Beuys-Sammlung, das Staatstheater und das Kulturzentrum Centralstation. Alljährlich wird in Darmstadt der wichtigste deutsche Literaturpreis, der Georg-Büchner-Preis, verliehen. Und die „Internationalen Ferienkurse der neuen Musik“ führen Musiker und Komponisten der Avantgarde aus aller Welt zusammen.

Darmstadt, auf 155 000 Einwohner angewachsen, ist eine Stadt mit Zukunft. 45 000 Studierende haben sich in der Technischen Hochschule, der Hochschule Darmstadt und der Evangelischen Hochschule eingeschrieben. Der größte Arbeitgeber, die Firma Merck KGaA, ein im DAX gelistetes, weltweit aktives Unternehmen der Chemie- und Pharmaindustrie, stellt unter anderem Flüssigkristalle für Flachbildschirme für die ganze Welt her. Das ESOC (European Space Operations Centre), Darmstadts Tor zum Weltall, überwacht als Kontrollzentrum der europäischen Weltraumorganisation ESA die Satelliten. Im Helmholzzentrum für Schwerionenforschung gewinnen internationale Physiker neue Einblicke in die Entwicklung des Universums. Dort wurde 1994 erstmals das Element 110 hergestellt, das jetzt den Namen „Darmstadium“ trägt. Die Forscher hatten Nickel- und Blei-Atome so stark beschleunigt, dass sie zu einem neuen Element verschmolzen.

„Darmstadium“ heißt aber auch das futuristisch anmutende, 2007 eröffnete Kongresszentrum. Es ist die architektonische Verbindung zwischen dem alten und neuen Darmstadt, denn in seiner Glasfassade spiegeln sich das Residenzschloss, aber auch der Eingangsbereich der Technischen Universität. Die bei den Bauarbeiten entdeckten mittelalterlichen Stadtmauern und Teile eines historischen Wehrturms wurden in den Bau einbezogen.

Darmstadt, etwas überschwänglich auch Deutschlands Silicon Valley der Unternehmenssoftware genannt, ist stolz darauf, dass es im Städteranking 2016 des Instituts der deutschen Wirtschaft unter 69 kreisfreien Großstädten im Hinblick auf sein Zukunfts-Potenzial Platz eins erreicht hat. Fast noch wichtiger aber ist es, dass sich die Bürger in ihrer Stadt wohlfühlen. Bei einer Umfrage lobten über 90 Prozent die gute Lebensqualität. Das muss 1783 ähnlich gewesen sein, als Johann Kaspar Riesbeck seinem Bruder in Paris von dem „kleinen, aber bedeutenden Ort“ Darmstadt vorschwärzte: „Ich wünsche mir zur Würze meines Lebens keine andere Gesellschaft als die, die mir Darmstadt darbot ... da würde ich meine Zelte für immer aufschlagen.“

Und die Stadt wächst und wächst. Sie ist gerade dabei, auf dem Gelände der ehemaligen US-Kasernen neue Wohngebiete zu erschließen. Im Jahr 2020 wird sich entscheiden, ob die Mathildenhöhe Weltkulturerbe und somit ein noch größerer touristischer Anziehungspunkt wird. Und 2022 wird mit einer innerstädtischen Landesgartenschau die Stadtkulisse für die nächsten Jahrzehnte aufgestellt.

Darmstadt ist eben immer für neue Ideen und Überraschungen gut.

Darmstadts Herz: Schloss & Co.

The heart of Damstadt: Castle & Co.

Le coeur de Darmstadt: Chateau & Co



Längster Darmstädter

Von seiner Sandsteinsäule herab blickt der Fünf-Meter-Riese „Langer Ludwig“ auf den belebten Luisenplatz, Darmstadts gute Stube. In der rechten Hand hält er die Verfassungsrolle. Das 1844 eingeweihte Monument ist Großherzog Ludewig I. (1753–1830) gewidmet, unter dessen Herrschaft die erste Verfassung für das Großherzogtum Hessen verabschiedet wurde. Im Inneren der Säule befindet sich eine Wendeltreppe.

The 5 meter giant Lange Ludwig looks down from his sandstone column on the busy Luisenplatz, Darmstadt's 'reception room'. Inaugurated in 1844 the statue represents Großherzog (Grand Duke) Ludwig I. (1753–1830), under whose rule the first constitution for the Grand Duchy of Hesse was ratified.

Du haut de ses cinq mètres, la colonne de grès « Langer Ludwig » (Louis le long) domine la fameuse place Luisenplatz, pleine de vie. Inauguré en 1844, ce monument est dédié au grand-duc Louis Ier (1753–1830) sous le règne duquel la première constitution du grand-duché de Hesse fut adoptée.



Begegnungsverkehr

Tagsüber herrscht auf dem Luisenplatz reger Betrieb: Busse, Straßenbahnen, Taxis und Radler teilen sich den dekorativ gepflasterten Platz mit Fußgängern, die ins Einkaufszentrum Luisencenter mit seinen über 50 Shops und Gastronomiebetrieben eilen oder einen Termin im Regierungspräsidium haben. Und über allen wacht der Lange Ludwig, salopp „Langer Lui“ genannt.

During the daytime the Luisenplatz is pretty busy; buses, trams, taxis and cyclists share the paved areas with pedestrians hurrying to the Luisencenter shopping mall with more than 50 and cafés or an appointment in the Regierungspräsidium (an agency of mid-level government). And the Lange Ludwig keeps an eye on all of it.

En journée, la Luisenplatz ne désemplit pas : bus, tramways, taxis et vélos se partagent la jolie place pavée avec les piétons qui se pressent vers les quelque cinquante boutiques et restaurants du Luisencenter ou se rendent à leur rendez-vous au Regierungspräsidium (sorte de préfecture régionale), sous le regard bienveillant du Langer Ludwig.



Verwaltungssitz

Im ältesten Verwaltungsgebäude Darmstadts, dem im 18. Jahrhundert erbauten Kollegiengebäude am Luisenplatz, einstmais Sitz von Ministerien, sind seit 1953 viele Abteilungen des Darmstädter Regierungspräsidiums untergebracht. Der Darmstädter Regierungsbezirk – einer von drei in Hessen – umfasst ganz Südhessen.

The oldest administration building in Darmstadt, the 18th cent. Kollegiengebäude on Luisenplatz, once the seat of ministries, has been home since 1953 to many departments of the Darmstadt Regierungspräsidium.

Plusieurs départements du Régierungspräsidium de Darmstadt se trouvent depuis 1953 dans le plus vieux bâtiment administratif de la ville, situé sur la Luisenplatz. Construit au XVIII^e siècle, ce bâtiment était à l'origine le siège de ministères.

Zum Schloss

Mitten in der Stadt liegt das Residenzschloss, der ehemalige Verwaltungssitz der Landgrafen und Großherzöge. Die Gebäude wurden zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert errichtet. 1944 brannte das Schloss bis auf die Außenmauern nieder, wurde danach aber weitgehend detailgetreu wiederhergestellt. Ein Glockenspiel aus Holland lässt zur halben und vollen Stunde abwechselnd ein geistliches und ein weltliches Lied erklingen.



In the city centre is the Residenzschloss (Residence Castle), the former administrative centre of the Landgraves and Grand Dukes. The building was erected between the 16th and 19th cent. The palace was burned down to the outer walls in 1944 but later restored largely to what it had once been.

Ancien siège administratif des comtes et grands-ducs, ce château qui se dresse au cœur de la ville a été construit entre le XVI^e et le XIX^e siècles. En 1944, un incendie le détruisit presque entièrement, n'épargnant que les façades extérieures, mais il fut reconstruit au détail près dans son style original.



Auf dem Marktplatz

An Sommerabenden und Samstagen bleibt auf dem Marktplatz vor dem Schloss kaum ein Sitzplatz frei. Er ist zu einem gastronomischen Anziehungspunkt geworden. Das Residenzschloss wird von der Technischen Universität genutzt. Im Februar 2016 zog das Deutsche Polen-Institut in den Herrenbau ein. Das einstmals von Großherzog Ernst Ludwig eingerichtete Schlossmuseum im Glocken- und Kirchenbau vermittelte Einblicke in die Lebens- und Wohnkultur vor 250 Jahren.

On summer evenings and Saturdays there is hardly a place to sit on the market place in front of the castle, which is now used by the Technische Universität (Technical University). In February 2016 the German-Polish Institute moved into the building. The castle museum built by the Grand Duke Ernst Ludwig, in church style with bell tower, gives some idea of what life and housing were like 250 years ago.

Les soirs d'été et les samedis, il reste peu de places libres pour s'asseoir sur la place Marktplatz située devant le château. Celui-ci est désormais utilisé par l'Université technique et, depuis février 2016, par le Deutsches Polen-Institut (Institut germano-polonais). Son musée, aménagé par le grand-duc Ernest-Louis et situé dans l'église, donne un aperçu du mode de vie de ses habitants il y a 250 ans.



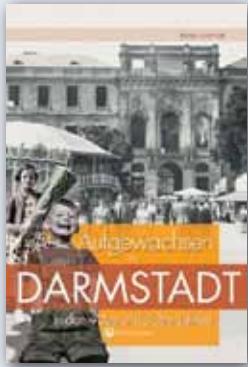
Ehe-Schmiede

Darmstadt ist ein beliebter Trauort für Brautpaare. Im ersten Stock des Alten Rathauses am Marktplatz, einem wiederaufgebauten Renaissancebau, geben sich Ehewillige das Ja-Wort. Praktisch: Im darunterliegenden Ratskeller mit Hausbrauerei kann anschließend gefeiert werden. Abends ist das Lokal romantisch beleuchtet.

The first floor of the Altes Rathaus (Old Town Hall) in the market place, a reconstructed Renaissance building, is the place where couples get married. Added bonus: they can then go and celebrate the event in the Ratskeller (Town Hall Cellar) below, which has its own brewery.

Le premier étage de l'ancienne mairie – un bâtiment reconstruit datant de la Renaissance situé sur la Marktplatz – est très apprécié des couples qui veulent échanger leurs voeux. Pratique : à l'étage en-dessous, le restaurant, avec sa brasserie artisanale, offre la possibilité aux époux de célébrer leurs noces après la cérémonie.

Weitere Bücher aus der Region



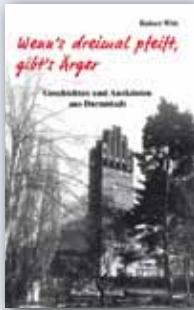
Aufgewachsen in Darmstadt in

den 40er und 50er Jahren

Peter Schmidt

64 Seiten, zahlr. farb. Fotos

ISBN 978-3-8313-1919-0



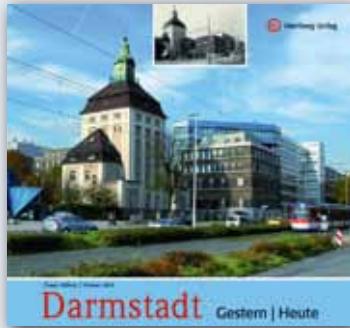
Geschichten und Anekdoten aus Darmstadt –

Wenn's dreimal pfeift, gibt's Ärger

Rainer Witt

80 Seiten, zahlr. schw.-w. Fotos

ISBN 978-3-8313-2121-6



Darmstadt – Gestern und Heute

Claus Völker, Rainer Witt

72 Seiten, zahlr. farb. u. schw.-w. Fotos

ISBN 978-3-8313-2241-1

Darmstadt Wissenschaftsstadt

Liberalität, Weltoffenheit und Innovationsgeist zeichnen Darmstadt aus. Der neue Bildband nimmt Sie mit auf einen spannenden Streifzug durch die südhessische Großstadt, die seit 1997 den Titel „Wissenschaftsstadt“ trägt, weil sie sich zu einem Wissenschafts- und High-Tech-Zentrum der Metropolregion Rhein-Main-Neckar entwickelt hat.

Kommen Sie mit zur Mathildenhöhe mit Hochzeitsturm und Russischer Kapelle, zur romantischen Rosenhöhe mit ihren beiden Mausoleen, zum Oberfeld

mit seinem Lern-Bauernhof und ins Residenzschloss mit dem stimmungsvollen Schlossmuseum, in dessen historisch eingerichteten Räumen noch heute der Geist der Landgrafen spürbar ist. Flanieren Sie durch herrliche Parks und Gärten, genießen Sie die Kultur im Staatstheater oder bummeln Sie durch die großen und kleinen Geschäfte der Fußgängerzone.

Entdecken Sie mit dem neuen Bildband eine faszinierende Stadt mit vielen Facetten, die mit so mancher Überraschung aufwartet.



Petra Neumann-Prystaj, 1948 in Frankfurt geboren, kennt Darmstadt von der Pike auf seit über 40 Jahren. Sie arbeitete als Lokalredakteurin für das Darmstädter Echo und ist als freie Mitarbeiterin immer noch für diese Zeitung tätig.

Torsten Krüger arbeitet seit 1990 als Fotodesigner in Bremen. Zahlreiche seiner Bilder wurden bereits in Bildbänden, Kalendern, Stadtplänen, Zeitschriften, Image-Broschüren, auf Ansichtskarten und der Werbung veröffentlicht. Am meisten faszinieren ihn Farbaufnahmen zwischen Tag und Nacht, wenn vom Licht her extreme Grenzsituationen gegeben sind.



Wartberg Verlag

ISBN 978-3-8313-2766-9



9 783831 327669

€ 14,90 (D)

